

Zerstörtes in der Kunst neu bauen

Die sehr unterschiedlichen

Werke von vier in der Schweiz lebenden und arbeitenden Kunschtchaffenden zeigt das Forum Vebikus bis zum 4. Mai im Kulturzentrum Kammgarn.

VON **WOLFGANG SCHREIBER**

Die bislang nie enttäuschte Erwartung, immer wieder ganz aktuelle Positionen der Kunst sehen zu können, mag der eine Grund gewesen sein für die vielen Besucherinnen und Besucher der Vernissage im Forum Vebikus am vergangenen Freitagabend. Der andere Grund war sicher auch das Interesse, das den neuen Werken des in Stein am Rhein lebenden und arbeitenden Velimir Ilisevic entgegengebracht wird. Es waren mehr als hundert Kunstfreunde, die sich zur Eröffnung der vom Vebikus initiierten Parallelausstellung in den Räumen des Kulturzentrums Kammgarn eingefunden hatten. Und sie wurden nicht enttäuscht.

Multimediale Kollaborationen

Betreut beziehungsweise kuratiert haben die spannende Ausstellung die Künstlerinnen Sandra Fehr-Rüegg und Katharina Bürgin vom Vebikus. Sandra Fehr-Rüegg präsentierte die Künstlerinnen Nathalie Bissig und Annemarie Oechslin. Sie haben zusammen an der Zürcher Hochschule für Gestaltung und Kunst studiert, sie kennen sich jedoch seit ihrer Kindheit. Sie sind in Altdorf aufgewachsen. Zu Annemarie Oechslin erwähnte sie, dass sie Schaffhauser Vorfahren habe, unter ihnen wohl auch der Maler und Grafiker Arnold Oechslin. Nathalie Bissig und Annemarie

Oechslin widmen sich ihren eigenen Arbeiten, für verschiedene Projekte kommt es jedoch zur Zusammenarbeit. Die Ausstellung «erbeutet» im Forum Vebikus ist so eine Zusammenarbeit. Es lässt sich nicht auseinanderdividieren, wer was gemacht hat. Für diese Ausstellung haben die beiden medial gearbeitet. Ausgestellt sind Fotos, dazu naturalistische Nachbildungen, die Trophäen gleichen und ,aus Nachlässen Fotografien, die zu wissenschaftlichen Zwecken aufgenommen worden sind. Die Betrachter werden zu neuen Sichtweisen angeregt, und «wilde Geschichten nehmen ihren Lauf», versprach Sandra Fehr-Rüegg.

«Klar, ich könnte tausend meiner Häuser bauen, als Modelle oder wirklich bewohnbare, aber den Hof meiner Grossmutter wird es nie wieder geben.» So zitierte Kuratorin Katharina Bürgin am Freitagabend den Fotografen Goran Potkonjak. In wehmütiger Erinnerung an den Bauernhof seiner Grossmutter, der in den Kriegswirren zerstört wurde und unterging, arbeitet Potkonjak mit Holzklötzen, die er anstreicht und dann in Erinnerung an die Architektur des Bauernhofes gruppiert. Er fotografiert anschliessend die Kompositionen. Es sind Fotografien wie abstrakte Gemälde entstanden. Potkonjak will so seine Erinnerung

bannen. Doch er sieht ein: Den Hof der Grossmutter wird es nie wieder geben.

Die Schau im kleinen Saal wird ergänzt durch neue Malereien von Velimir Ilisevic. Er stellt grossformatige Bilder aus, gemalt in seinem unverkennbaren Stil. Die Bilder lassen den Betrachter scheinbar im Ungewissen. Es ist etwas da, etwas ist gemalt, das ist alles, worüber Sicherheit besteht. Es sind Gemälde wie Blicke durch Fenster mit rund gefassten Butzenscheiben. Die Gegenstände, die man sieht, sind ungewiss. Die Bildbetrachter dürfen in Ilisevics Malerei die eigene Fantasie walten lassen. Das macht seine Bilder so spannend.



Spannende Gegenüberstellung: Das Forum Vebikus zeigt derzeit Werke von Nathalie Bissig, Annemarie Oechslin, Velimir Ilisevic und Goran Potkonjak. Im Vordergrund ein Bild von Ilisevic.

Bild Selwyn Hoffmann